

Objektyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Zoom-Filmberater**

Band (Jahr): **32 (1980)**

Heft 1

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

ZOOM-FILMBERATER

Illustrierte Halbmonatszeitschrift für Film, Radio, Fernsehen

Nr.1 9. Januar 1980

ZOOM 32. Jahrgang

«Der Filmberater» 40. Jahrgang

Mit ständiger Beilage Kurzbesprechungen

Herausgeber

Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit

Schweizerischer Katholischer Volksverein, vertreten durch die Film-Kommission und die Radio- und Fernsehkommission

Redaktion

Urs Jaeggi, Postfach 1717, 3001 Bern
Telefon 031/45 32 91

Franz Ulrich, Postfach 147, 8027 Zürich
Telefon 01/20155 80

Abonnementsgebühren

Fr. 32.— im Jahr, Fr. 19.— im Halbjahr
(Ausland Fr. 37.—/22.—).
Studenten und Lehrlinge erhalten gegen Vorweis einer Bestätigung der Schule oder des Betriebes eine Ermässigung (Jahresabonnement Fr. 27.—/ Halbjahresabonnement Fr. 16.—, im Ausland Fr. 32.—/19.—).
Einzelverkaufspreis Fr. 2.—.

Druck, Administration und Inseratenregie

Stämpfli+Cie AG, Postfach 2728
3001 Bern, Telefon 031/23 23 23
PC 30-169

Abdruck mit Erlaubnis der Redaktion und Quellenhinweis gestattet.

Inhalt

- Kommunikation und Gesellschaft
- 2 Über die Rolle der Kultur bei Radio und Fernsehen
- Filmkritik
- 6 *Das gefrorene Herz*
- 10 *Ratataplan*
- 13 *I... comme Icare*
- 15 *Baara*
- 16 *The Hurricane*
- 19 *A Double Life*
- TV/Radio-kritisch
- 21 Manchmal Ping, manchmal Pong, eher selten Päng!
- 24 Ausstrahlung des «Paul-Irniger»-Hörspiels erneut verhindert
- 25 Blickpunkt Biberist – ein Lichtpunkt?
- 32 Planquadrat – Aufbruch aus einem Zirkel?

Titelbild

Einen ebenso vitalen wie schlitzohrigen Film legt der Schweizer Xavier Koller mit «Das gefrorene Herz» nach Meinrad Inglins Erzählung vor. Eine nicht unwesentliche Rolle spielt darin die Leiche eines Schirmflickers, die niemand will. Bild: Columbus

LIEBE LESER

über 4000 vorwiegend junge Leute haben am letzten Samstag des vergangenen Jahres, begleitet von dröhnenden Pop- und Guggenmusiken und trotz Schneetreiben, vor dem Bundeshaus in Bern für Roger Schawinskis «Radio 24» demonstriert. Anlass war die Übergabe einer von über 212000 Leuten unterzeichneten Petition gegen die vom Eidgenössischen Verkehrs- und Energie-Departement (EVED) betriebene Stilllegung der von Italien aus in die Region Zürich sendenden Radiostation. Die Unterschriften sind in der aussergewöhnlich kurzen Zeit einer Woche gesammelt worden, was meines Wissens auf diesem Gebiet in der Schweiz einen absoluten Rekord darstellt. Und das in einer Zeit, da weder die Iran- noch die Ölkrise, weder der verrücktspielende Goldpreis noch der Einmarsch der Sowjets in Afghanistan noch die Verurteilung Künigs durch den Vatikan grössere Demonstrationen und Aktionen hervorriefen und andere Initiativen – für die Opfer von Gewaltverbrechen, für einen Ombudsmann der Armee, für ein grundstückfreies Eigentum – gar mangels Unterschriften sang- und klanglos abgesagt werden mussten.

Wo liegen die Gründe für diese wohl von niemandem erwartete Unterschriftenflut? Ist es Unzufriedenheit mit den Musiksendungen von Radio DRS, Sympathie für den David «Radio 24» im Kampf mit dem Goliath Radio DRS/PTT/EVED, Demonstration für ein gebührenfreies Radio und gegen den bürokratischen Amtsschimmel, frustrierende Langeweile der Fest- und Ferientage oder einfach Engagement für eine Sache, die den Freizeitkonsum betrifft und zu nichts wirklich verpflichtet? Das alles und mehr mag mitgespielt haben beim Zustandekommen der Unterschriftenlawine, die zumindest als Alarmsignal für das weitverbreitete Unbehagen um das SRG-Monopol gewertet werden darf, ein Signal, das nicht nur den SRG-Spitzen, sondern auch jenen, die an einem Medienkonzept für die Zukunft werkeln, zu denken geben sollte. Ob nicht ein pluralistischeres, demokratischeres, kleiner strukturiertes Radio mit sich stärker konkurrierender Programme den Bedürfnissen der Hörer gerechter werden könnte?

Andererseits ist auch zu fragen, ob denn die 212000 Petitionäre sich bewusst waren, wofür sie ihre Unterschrift gegeben haben. War ihnen allen das Recht so wichtig, von einem kommerziellen Privatsender mit Reggae-, Pop-, Disco- und Schlagermusik, garniert mit Werbesprüchen, berieselt zu werden, um dafür Unterschriftenbogen zu füllen und auf die Strasse zu gehen? Waren sie sich bewusst, dass sie dafür stimmten, einen weiteren Lebensbereich der Werbung auszusetzen, sich die Konsumbedürfnisse noch stärker manipulieren zu lassen? Die heissen Rhythmen und eingängigen Melodien mögen zwar manchen Hörer rund um die Uhr den monotonen Alltag vergessen lassen, mehr und nachhaltiger profitieren jedoch finanziell die Geldgeber von «Radio 24» und deren Werbekunden aus der Wirtschaft. Vom Disco-Sound betäubte Gehirne setzen verführerischen Werbeslogans weniger Widerstand entgegen, oder etwa nicht?

«Radio 24» – zum Zeitpunkt des Erscheinens dieser Nummer möglicherweise aus dem Äther verschwunden – wendet sich an eine bestimmte, kaufkräftige junge Hörschicht und bedient nur die Grossagglomeration Zürich. Dass das Programm auch in den hintersten Bergtälern empfangen werden kann, ist für diesen Sender uninteressant, da es dort zu wenig attraktive Zielgruppen gibt. Um die kann sich wie bisher Radio DRS kümmern, wie auch um andere Bevölkerungs- und Interessengruppen wie Alte, Invalide, Kranke, Bauern, Kinder... Auf diesem Hintergrund scheint mir Schawinskis Kreuzzug mehr mit Rattenfängerei als mit einem Kampf für eine freiheitliche Radiolandschaft zu tun zu haben.

Mit freundlichen Grüssen

